

Räumliche Transformation im Fokus

DIE FORSCHUNGSINITIATIVE TRUST

Klimawandel, schwindende natürliche Ressourcen, erneuerbare Energien, Umweltschutz: All diese Themen gehören zu den Herausforderungen, die mit dem Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft am Ende des fossilen Zeitalters einhergehen. Die Forschungsinitiative TRUST widmet sich auf breiter Basis den Auswirkungen dieses Wandels auf ländliche und städtische Räume.



Die Forschungsinitiative (FI) TRUST – Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation ist aus den Forschungsinitiativen »TRUST – Transdisciplinary Rural Development Studies« und »Raum & Region – Geschichte Planung Entwicklung« hervorgegangen, die sich beide mit Fragen der Raumentwicklung befassen. Die Zusammenführung der bislang stärker naturwissenschaftlich-technisch orientierten TRUST-Disziplinen mit dem geistes- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt der Forschungsinitiative Raum & Region erlauben eine außerordentliche Bandbreite zur Abdeckung einer großen Anzahl von Fragestellungen auf dem Gebiet der räumlichen Transformation, dem Wandel von Infrastrukturen, Produktionsprozessen, Regulierungssystemen und Lebensstilen hin zur Klimaverträglichkeit. Damit ist es möglich, aktuelle Themen wie Stadt-Land-Beziehungen, physisch-ökologische, soziale, ökonomische und kulturelle Rauman-

eignungen, sozial-ökologische Verteilungs- beziehungsweise Nutzungskonflikte und neue Formen in der Ressourcennutzung und deren Einbindung in Governance-Konzepte zu bearbeiten. Im Fokus der Forschungsinitiative TRUST steht somit die transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung, an der sich Technik, Sozial-, Geistes-, Wirtschafts-, Rechts- und Naturwissenschaften sowie Planung und Gestaltung gleichermaßen beteiligen.

Die neue gemeinsame FI wurde 2013 durch das Präsidium der Leibniz Universität Hannover eingerichtet und vereint WissenschaftlerInnen aus achtzehn Instituten an sieben Fakultäten sowie namhafte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen – zum Beispiel die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) – sowie als Praxispartner die Niedersächsische Landgesellschaft (NLG).

Mit ihren verschiedenen Aktivitäten arbeiten die Mitglieder der FI TRUST zielorientiert auf den Aufbau und die international sichtbare Etablierung eines interdisziplinären raumwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkts an der Leibniz Universität hin. Im Bereich der Forschung zeichnen sich die TRUST-Mitglieder durch vielfältige und differenzierte disziplinäre, inter- und auch transdisziplinäre Forschungen aus. So befassen sich interdisziplinär besetzte Projekte mit Fragen des Bürgerengagements bei der Umnutzung von Gebäuden und den innovativen Möglichkeiten zur bedarfsgerechten Grundversorgung von ländlichen Gemeinden. Architekten und Planer beleuchten gemeinsam mögliche neue Kooperations- und Steuerungsformen zwischen Stadt und Land, um den gegenwärtigen Herausforderungen zu begegnen. Ingenieure und Umweltplaner gehen Fragen nach der effizientesten und gleichzeitig umweltverträglichsten Platzierung von erneuerbaren Energien nach.

Auch mit Tagungen, Workshops und Vorträgen konnte sich TRUST im Forschungsfeld der räumlichen Transformation innerhalb und außerhalb der Leibniz Universität positionieren. Mit dem internationalen Workshop »Innovative Research for Spatial Transformation« trat TRUST 2012 erstmals öffentlich nach außen (www.trust.uni-hannover).

de/trust-workshop00.html); 2013 folgte die interdisziplinäre, ebenfalls international ausgerichtete Tagung »Kulturbewusstsein als Schlüsselkonzept für Bildung und Identität« (www.kulturbewusstsein.trust.uni-hannover.de). Mit der Organisation des »20th International Symposium on Society and Resource Management (ISSRM)« zum Thema »Challenges of Urban and Rural Transformation« in Koopera-

und Forschungsansätze. *Michaela Hohkamp* und *Theresa Becker* zeigen am Beispiel der Geschichts- und Kulturwissenschaften, dass erst durch eine inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit die hochkomplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen der »Great Transformation« offen gelegt und Problemlösungsstrategien entwickelt werden können. *Michael Rode* stellt gemeinsam mit *Thiemen Boll*

matisch steht dieser Beitrag in engem Zusammenhang mit demjenigen von *Alexandra Weitkamp* und *Pia Steffenhagen*, der vom bürgerschaftlichen Engagement in der Dorfwicklung handelt.

Rainer Danielzyk und *Frank Othengrafen* fragen in ihrem Beitrag nach den Folgen der zunehmenden Auflösung klassischer Verwaltungsgrenzen für Raumplanung und politische Steuerungsmodelle; *Daniel Schiller* und *Helga Kanning* reflektieren die Rolle der Hochschulen bei der Analyse und aktiven Gestaltung von Transformationsprozessen.



Abbildung 1
Collage: S. Thiel
Quelle: artbreakfabric Hannover

Die folgenden vier Artikel zeigen **Beispiele aus interdisziplinären Forschungsprojekten.**

Jörg Dietrich und *Nadine Maier* stellen das Forschungsprojekt KLIFF – Klimafolgenforschung in Niedersachsen vor, in dem sie die Auswirkungen des Klimawandels auf Flussgebiete untersuchen. *Ulrike Grote* und *Etti Winter* zeigen, dass die TRUST-Forschungsthemen nicht nur für Europa relevant sind, sondern sich bis nach Afrika erstrecken: Am Beispiel von Tansania und Namibia berichten sie von der Konzipierung und Evaluierung der Praktikabilität eines Zertifikates für Umweltschutzleistungen, wobei sie mit Methoden der Spieltheorie, Rollenspielen und GIS-basierten hydrologischen und ökonomischen Modellen arbeiteten. Das Thema Bürgerproteste und Partizipation steht im Mittelpunkt des Beitrags von *Martin Sondermann*, *Frank Othengrafen* und *Sebastian Krätzig*. Dabei wird diskutiert, welche Konsequenzen sich aus den zivilgesellschaftlichen Protesten für die räumliche Planung ergeben und welche Möglichkeiten räumliche Planung hat, mit Konflikten und Protesten und den Forderungen zivilgesellschaftlicher Initiativen umzugehen. Damit steht dieser Beitrag in enger Verbindung zum

Abbildung 2
Forschungsthemen und Aktivitäten von TRUST
Quelle: TRUST



tion mit der »International Association for Society and Natural Resources« gelang es TRUST in diesem Sommer, seine internationale Sichtbarkeit weiter zu steigern und sein Netzwerk raumbezogener Forschung auszubauen.

Ab dem Wintersemester 2014/15 gibt es eine regelmäßige Vortragsreihe, »TRUST Lectures«, in der einmal im Monat Vorträge zum Thema »räumliche Transformation« für Wissenschaft und Praxis gehalten werden.

Einen Eindruck von der interdisziplinären Bandbreite als Markenzeichen der Forschungsinitiative vermitteln auch die in diesem Heft vorliegenden Artikel: Die ersten sechs Beiträge setzen den Schwerpunkt auf **Methoden**

eine Neuentwicklung der ökologischen Risikoanalyse zur umweltbezogenen Bewertung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe vor. Um die Akzeptanz des Anbaus nachwachsender Rohstoffe zu erhöhen, werden zusätzlich neue Visualisierungstechniken eingesetzt, die eine stärkere Einbeziehung der Bevölkerung erlauben. *Tanja Mölders*, *Barbara Zibell* und *Helga Kanning* zeigen die Innovationspotenziale der Genderforschung für die nachhaltige Gestaltung der Energiewende auf. *Eva Barlösius* berichtet gemeinsam mit *Michèle Spohr* von einem laufenden Forschungsprojekt über das Verhältnis von Infrastrukturen und Dörflichkeit, das auf der Grundlage von qualitativen Interviews einen neuen Zugang zum Topos »Dörflichkeit« aufweist. The-



PD Dr. Sylvia Herrmann

Jahrgang 1958, ist seit 2007 Privatdozentin am Institut für Umweltplanung mit den Forschungsschwerpunkten ländliche Entwicklung und Modellierung von Landnutzungsänderungen. Von 2009 bis 2010 war sie Geschäftsführerin der Forschungsinitiative »Transdisciplinary Rural Development Studies« an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2011 ist sie eine der Geschäftsführerinnen der Forschungsinitiative TRUST. Kontakt: herrmann@umwelt.uni-hannover.de



Dr. Theresa Becker

Jahrgang 1981, studierte Geschichte und Politik an der Leibniz Universität Hannover und wurde 2011 mit einer Dissertation zur frühneuzeitlichen Handelspolitik promoviert. Seit 2014 arbeitet sie in der Geschäftsführung der Forschungsinitiative TRUST. Kontakt: theresa.becker@hist.uni-hannover.de



Prof. Dr. Christina von Haaren

Jahrgang 1954, hat seit 1998 den Lehrstuhl für Landschaftsplanung und Naturschutz am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover inne. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Methoden, Planungs- und Umsetzungsinstrumente des Naturschutzes, den Einsatz neuer Technologien in der umweltbezogenen Entscheidungsunterstützung sowie Bioenergie im ländlichen Raum. Kontakt: haaren@umwelt.uni-hannover.de

und den Engagierten fungieren können. *Jörg Schröder* und *Kerstin Hartig* zeigen auf, dass die Region wieder stärker in den Fokus räumlicher Entwicklung kommt, um die Herausforderungen des Klimawandels, des demographischen Wandels und der Energiewende mit Zielen der Nachhaltigkeit und vor allem mit gesellschaftlichen Werthaltungen, die nicht nur die Herkunft von Ressourcen, Materialien und Nahrung, sondern auch regionale Wertschöpfung und Identität zu verknüpfen. Der Artikel von *Daniela Kempa* und *Sylvia Herrmann* berichtet über ein Projekt, in dem in enger Zusammenarbeit mit den Stakeholdern in drei Untersuchungsregionen in der Metropolregion Hamburg der Frage nachgegangen wird, ob und wie Kulturlandschaft als Identitätsträger und Marke einer Region fungieren und als Basis für eine verbesserte regionale Entwicklung dienen kann. *Birte Bredemeier et al.* stellen ein Beispiel für die direkte Wissensvermittlung an interessierte Akteure vor. Dazu werden Erfahrungen aus einem interaktiven Planspiel im Rahmen der Veranstaltungsserie »Wissen entspannt« des Niedersächsischen Landfrauenverbands vorgestellt, an der sich bereits seit zwei Jahren Wissenschaftlerinnen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten beteiligen. Die dabei verwendeten Ansätze werden aus der Sicht der Geographie-Didaktik beleuchtet und mögliche Übertragbarkeiten erläutert.

Beitrag von *Jutta Stender-Vorwachs*, der sich mit der Varianz von Eskalationsprozessen bei der Planung und Umsetzung großer Infrastruktur- und Bauvorhaben und den bestimmenden Faktoren beschäftigt.

Der dritte Teil der Beiträge stellt Beispiele von Forschung vor, die einen **explizit transdisziplinären Charakter** haben und daher von Beginn an die Betroffenen in die Arbeit einbeziehen. In ihrem Beitrag weist *Christiane Meyer* der Bildung und Bewusstseinsentwicklung eine grundlegende Rolle für eine nachhaltige Entwicklung zu. Bewusstes Handeln setzt reflektiertes Bewerten und Entscheiden voraus. Eine sichtbare Transformation im Raum in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung

kann somit nicht ohne eine unsichtbare Transformation des Bewusstseins erfolgen. Wie insbesondere die kulturelle Dimension zu dieser Bewusstseinsentwicklung beitragen kann, macht sie am Beispiel der Grotte von Nicki de Saint Phalle deutlich. *Alexandra Weitkamp et al.* zeigen auf, wie bürgerschaftliches Engagement in der Dorfentwicklung dazu beitragen kann, den strukturellen und demografischen Wandel in peripheren ländlichen Räumen trotz widriger Rahmenbedingungen zu meistern. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes sind gemeinsam mit den Stakeholdern Handlungsempfehlungen entwickelt worden, die aufzeigen, wie Kommunen als Schnittstelle zwischen dem Bedarf in der Dorfentwicklung